

Tipps & Tools für Trainer*innen 6

Erwartungsabfragen - ja oder nein? Ein gelungener Start ins Seminar ohne böse Überraschungen

In nahezu jedem Buch über professionell durchgeführte Trainings liest man, dass eine Erwartungsabfrage zu Beginn eines Seminars praktisch zum guten Ton gehört. Viele Trainer*innen machen das ganz konsequent - andere entscheiden sich bewusst dagegen. Was sind unsere Tipps für einen gelungenen Start ins Seminar ohne böse Überraschungen?

Die klassische Erwartungsabfrage

Die **klassische Erwartungsabfrage** läuft in der Regel so ab: die Teilnehmer*innen haben sich kennen gelernt, ein erster Überblick über die Themen wurde bereits vermittelt. Dann wird ein neues Flipchart aufgeschlagen mit der Überschrift: „Das will ich hier lernen“ oder „Diese Themen interessieren mich“ oder „Meine Erwartungen“.

Vorteil der klassischen Erwartungsabfrage

Die Vorteile für diese Abfrage liegen auf der Hand: Die Trainer*innen können einschätzen, mit welchen Fragestellungen die Teilnehmer*innen ins Seminar gekommen sind, sie können sich darauf einstellen und ggfls. unpassende Erwartungen gleich kommentieren. Zudem wird suggeriert, die Teilnehmer*innen können den Ablauf des Seminars maßgeblich beeinflussen - das drückt Wertschätzung aus.

Nachteile der klassischen Erwartungsabfrage

Auf der anderen Seite kann so eine Erwartungsabfrage auch zu bösen Überraschungen führen: die Erwartungen der Teilnehmer*innen haben mit den Inhalten des Seminars nur wenig zu tun, vielleicht weil sie die Ausschreibung nur überflogen oder gar nicht gelesen haben. Oder sie äußern so viele konkrete Wünsche, dass die Konzeption des Seminars völlig über den Haufen geworfen werden müsste. Ein denkbar schlechter Start ins Seminar, denn für die Trainer*innen gibt es nur die Möglichkeit, das Seminar trotzdem wie vorbereitet durchzuziehen - wohl wissend, dass es an den formulierten Wünschen der TN vorbei geht - , oder sich anzupassen, zu improvisieren und etwas aus dem Hut zu zaubern (je erfahrener man als Trainer*in ist, desto besser gelingt es einem. Für einen Neuling womöglich eine Horrorvorstellung.)

Zum Glück gibt es mehr Möglichkeiten, die Erwartungen und Wünsche der TN in das Seminar zu integrieren als über die klassische Erwartungsabfrage (die wir so gut wie nie einsetzen).

Seite 1/3



Neues aus der Trainer-Schmiede - wir machen Trainer!

Tipps & Tools für Trainer*innen 6

Erwartungsabfragen - ja oder nein?

Ein gelungener Start ins Seminar ohne böse Überraschungen

Vorab-Fragebogen

- Vor allem bei Inhouse-Seminaren sind sie eine übliche und sehr gute Möglichkeit ganz gezielt bestimmte Erwartungen abzufragen (auch bei offenen Seminaren ist er sehr gut einsetzbar). In der Praxis haben sich ganz kurze, einfach zu beantwortende Fragen als am sinnvollsten erwiesen.
- Wenn es z.B. um ein Kreativitäts-Seminar geht, dann sind die folgenden 3 Fragen hilfreich und völlig ausreichend: 1) Wie kreativ schätzen Sie sich selbst ein 0 = gar nicht - 10 = extrem hoch. Für welche 1-3 Situationen im Beruf wünschen Sie sich mehr Kreativität? Was möchten Sie gerne im Seminar lernen (1-3 Themen)?
Damit bekomme ich einen Eindruck vom Niveau und den Vorkenntnissen der Teilnehmer*innen, kann für Gruppenarbeiten auf konkrete Anliegen aus der Praxis zurückgreifen und kann mich bezüglich der Themenwahl auf die Bedürfnisse der TN einstellen.
- Mit Hilfe eines Vorabfragebogens stimmen sich die TN auf das Seminar ein, werden sich ihrer Bedürfnisse klar und können so sehr zielorientiert die neuen Infos aufnehmen.

Schwerpunkte setzen lassen

- Als Trainer*in macht man sich ja im Vorfeld Gedanken über Auswahl, didaktischen Aufbau und Präsentation der einzelnen Themen. So zu tun, als würde man spontan auf die gerade geäußerten Erwartungen das Seminar konzipieren, finden wir eher unehrlich.
- Sehr gerne beziehen wir daher die Teilnehmer*innen in die Verteilung der Schwerpunkte der Themen ein. Wir haben die Inhalte als Stichworte auf DINA4 oder DINA3 Blätter vorbereitet und im Raum ausgehängt. Die TN können nach Vorstellung der Themen durch den Raum gehen und Schwerpunkte setzen, z.B. indem sie Punkte auf die drei für sie wichtigsten Themen kleben. Als Trainer*in hat man hier einen schönen Überblick, was intensiver und was etwas kürzer behandelt werden kann.
- Weitere methodische Varianten sind: Ein Flipchart mit den Themen vorzubereiten und es werden dann von den TN Kreuze oder Striche dahinter gezeichnet. Oder: die Themen werden auf Abreiss-Zettel geschrieben, und die TN reißen die für sie wichtigsten Themen ab.

Seite 2/3

Tipps & Tools für Trainer*innen 6

Erwartungsabfragen - ja oder nein?

Ein gelungener Start ins Seminar ohne böse Überraschungen

Anwendung von den TN gestalten lassen

- Besonders die Transfer-Phase (nachdem die TN also die Inhalte kennen und können und nun in den Alltag transferieren sollen) kann viel Gestaltungsfreiheit für die Teilnehmer*innen gelassen werden. Eigene Fälle, Fragestellungen und Alltagsszenarien können hier aufgegriffen und teilnehmer*innen-zentriert behandelt werden.

Fazit:

- Klassische Erwartungsabfragen eher vermeiden
- In Vorab-Fragebögen die grundlegenden Erwartungen ermitteln
- Schwerpunkte im vorbereiteten Themenspektrum von den TN setzen lassen
- Wert auf eine von den TN gestaltete Transfer-Phase legen

So kannst Du die Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen der Teilnehmer*innen berücksichtigen und wertschätzen und zugleich ein gut durchdachtes Konzept vorbereiten.



Start der nächsten Trainer-Ausbildung: 01.12.16
- inklusive praktischer Tipps für den Trainer-Alltag -

Seite 3/4

Neues aus der Trainer-Schmiede - wir machen Trainer!